Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

283 (1.12.1899) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 283. Mittagsblatt. Karlsruhe, Freitag, den 1. Dezember 1899

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 1. Dezember.

Die deutschen Gelehrten und die deutsche Flotte.

Die „Freisinnige Ztg." freut sich eines „Stoßseufzers", dem angeblich der Erlanger Germanist Professor Steinmeyer Ausdruck gab, indem er, über sein Urteil wegen der Marine befragt, zwar sich für „inkompetent" erklärte, aber trotzdem „bitter" bemerkte: „Was könnte nicht alles für die deutschen Universitäten, die oft jahrelang um wenige Tausende von Mark petitionieren müssen, geschehen, und welcher Gewinn könnte der Bildung Deutschlands zugeführt werden, wenn der Kostenpunkt auch nur eines einzigen Panzerschiffes unter den deutschen Hochschulen zur Verteilung gelangte". — Hat Herr Professor Steinmeyer das Vorstehende wirklich gesagt, so hat er im allgemeinen den Wert der Bildung überschätzt und im besonderen das tertium comparationis übersehen. Steht etwa die Bildung Deutschlands hinter der Bildung der mit ihm rivalisierenden Völker so weit zurück, wie die deutsche Flotte hinter den Flotten unserer Rivalen zurücksteht? Wir meinen im Gegenteil, daß die „Bildung Deutschlands", mag darunter nur die Wissenschaft im engeren Sinne oder die Bildung des Volkes im weitesten Verstande gemeint sein, zum mindesten neben der Bildung aller anderen Völker sich behauptet, trotz der materiellen Opfer Deutschlands für Heer und Flotte. Gewiß wäre es falsch, die militärische Rüstung mit einer solchen Ausschließlichkeit zu fördern, daß darüber die geistige verkümmerte; denn auch heute ist Wissen Macht. Aber kann in Deutschland davon ernstlich die Rede sein? Andererseits wird niemand darüber streiten, daß die Machtkämpfe der Nationen durch Bildung und Wissen allein nicht entschieden werden, sondern durch die militärisch organisierten Machtmittel. Vernunft und Wissenschaft sind daher nicht in abstracto, sondern nur so lange „des Menschen allerhöchste Kraft", wie sie die Realitäten des Völkerlebens berücksichtigen. Eine Probe dieser Berücksichtigung liegt gerade heute in dem Vortrage vor, den Professor Dr. Gustav Schmoller, als Historiker und Nationalökonom einer der kompetentesten Beurteiler, soeben für die Verstärkung der Flotte gehalten hat. Schmoller ging von der Frage der Wanderungspolitik aus, wie sie sich in unserem Jahrhundert entwickelt hat. Ein Forscher wie Moritz Wagner hat das Wandergesetz für das Grundgesetz der Weltgeschichte erklärt. In der ältesten Zeit gab es eine Epoche der Landwanderungen, ihr folgte fast bis zum 17. Jahrhundert ein völliger Stillstand, eine Seßhaftmachung und ein Kleben an der Scholle. Der Europäer fühlte sich als Autochthone und spann sich in seine vier Pfähle ein. Erst in neuerer Zeit wurden mit dem rapiden Fortschritt der Technik auch die europäischen Wanderungen aufgenommen und nun auf die weite See ausgedehnt. Jetzt leben etwa 91 Millionen Europäer in fremden Erdteilen. Für Deutschland sei jetzt die Bevölkerungsfrage akut geworden. Zur Zeit kommen bei uns 92 Menschen auf einen Quadratkilometer; da sich die deutsche Bevölkerung alljährlich um ein Prozent vermehre, so wird es fraglich sein, ob in absehbarer Zeit noch Raum für eine so rapide wachsende Bevölkerung sei. Dazu kommt, daß die Einfuhr ausländischen Getreides unerschwingliche Kosten verursachen würde, denn die inländische Getreideproduktion würde mit dem Anwachsen der Bevölkerung nicht Schritt halten. Schon jetzt produzieren wir nur 15 Millionen, brauchen aber 20 Millionen Tonnen Getreide. Nur eine Politik in großen Zügen wird eine Lösung in dieser schwierigen Frage der Bevölkerungsverteilung finden. Deutschand selbst ist nicht ausdehnungsfähig wie Rußland, England und die Vereinigten Staaten. Aber noch ist China nicht aufgeteilt, noch warten Central- und Südamerika und die atlantischen Inselgruppen, daß Europa sich auf ihnen seßhaft macht. Was auch gegen das Raubsystem Englands zu sagen sei, immerhin wird die europäische Kultur, die man in jene Länder trage, besser sein als die uralte Barbarenwirtschaft. Aber um diese große Politik treiben zu können, thue auch eine große Flotte not. Nicht uferlose Pläne, nicht eine so gewaltige Großmachtspolitik, wie sie England und Rußland treiben, wollen die deutschen Flottenfreunde. Aber zu Wasser soll jene fridericianische Politik aufgenommen werden, die der große König zu Lande so erfolgreich durchgeführt hat. Der Redner wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen eine Gemeinschaft mit Herrn Schweinburg zurück: „Weder Wagner noch ich sind die wissenschaftliche Leibgarde des Herrn Schweinburg!" Eine große deutsche Kriegsflotte, wie Deutschland sie braucht, erfordere noch 20 bis 50 neue Linienschiffe, aber sie soll mehr friedlichen Zwecken als kriegerischen dienen und zur Anbahnung neuer Bündnisse, zum Schutz des Handels und der Kolonien ihre vornehmste Verwendung finden, auf daß Deutschland von Rußland und England auf dem Weltmarkt nicht zurückgedrängt werde und seine Machtstellung behaupten kann.

Amerikas Ansprüche an Samoa.

Die Schwierigkeiten, die Amerika dem Zustandekommen des deutsch-englischen Samoa-Abkommens bereitet, sollen lediglich formaler Natur sein, und auch das Reutersche Bureau hat dieser Annahme Vorschub geleistet. Wenn wir nun auch nicht geneigt sind, die unerwartet auftauchenden Hindernisse in ihrer thatsächlichen Bedeutung zu überschätzen, so glauben wir doch, eine dem „Berl. „Lokalanz." „von wohlunterrichteter Seite" zugegangene Nachricht wiedergeben zu müssen, der zufolge es sich doch um materielle Ansprüche der Union zu handeln scheint. Danach macht das amerikanische Gouvernement in Washington seinen Beitritt zum deutsch-englischen Samoa-Abkommen davon abhängig, daß Deutschland ihm die Karolineninsel Kusaie abtritt, welche man neben Guan als Kohlenstation und Stützpunkt bei der Legung eines submarinen Kabels zu haben wünscht. Wir lassen mit dem Berliner Blatte dahingestellt, ob Amerika nicht diesen Anspruch inzwischen bereits aufgegeben hat oder ihn vielleicht nur erhebt, um anderweitige Zugeständnisse von Deutschland zu erreichen. Hoffentlich wird die Oeffentlichkeit bald in authentischer Weise über die Sachlage aufgeklärt. — Im Zusammenhang hiermit ist folgende, von den Marschall-Inseln über Australien eingetroffene Meldung bemerkenswert:

S. M. S. „Jaguar" ist in Begleitung des gecharterten Dampfers „Kudat", mit den Herren Gouverneur v. Bennigsen, Vizegouverneur Hahl und den Bezirkshauptleuten Senfft und Fritz, sowie einer starken Schutztruppe an Bord, laut Nachrichten via Australien, Mitte Oktober in Jaluit (Marschall-Inseln) eingetroffen und vom Landeshauptmann E. Brandeis und den auf Jaluit wohnenden deutschen Beamten feierlichst begrüßt worden. Von dort gedachte die ganze Expedition in einigen Tagen nach den Karolinen aufzubrechen und in erster Linie die Insel Kusaie anzulaufen.

Weiteren Nachrichten über Amerikas Stellung zur Samoa-Frage wird man unter diesen Umständen mit Spannung entgegensehen.

Deutsches Reich.

* **„Zickzack"-Kurs und Centrum.** Die „köln. Volksztg." wirft der Regierung wieder einmal ihre Unentschlossenheit vor. Die Regierung müsse sich über einen bestimmten Kurs klar werden und für ihre Ziele durch Verständigung mit den größeren Parteien eine sichere Mehrheit zu gewinnen suchen. Jetzt werde planlos darauf losgewirtschaftet. Es sei der richtige Zickzack-Kurs. Wenn eine Regierung so veränderlich sei, wie das Wetter, brauche sie sich nicht zu wundern, wenn sie keine treue Gefolgschaft finde. Die Regierung soll gewiß nicht exkulpiert werden, aber gerade die Centrumspresse dürfte sich nicht erlauben, ihr Vorwürfe zu machen. Es wird der Regierung erschwert, sich mit den größeren Parteien zu verständigen, weil gerade die größte aller Parteien, das Centrum, „so veränderlich ist, wie das Wetter". Im Jahre 1893 gegen eine Heeresvermehrung, 1898—99 im wesentlichen dafür; 1896/97 die wütendsten Abstriche am Marineetat, 1898/99 ein Uebertrumpfen der Regierungswünsche, indem aus dem vorgeschlagenen Septennat ein Sexennat gemacht wird; bei der ersten Lesung des Arbeitswilligengesetzes die Ankündigung eigener Vorschläge für die zweite Lesung, bei der zweiten Lesung keine Spur von eigenen Vorschlägen, sondern schnelles Begräbnis der Vorlage; bei einer Reihe wichtigster Abstimmungen vollständiges Auseinanderfallen der Partei, und zwar im Reiche nicht nur, sondern auch in Preußen: so sieht es im Centrum aus. Eine Regierung ist nur dann in der Lage, mit den größeren Parteien eine Verständigung herzustellen, wenn sie die Stellung dieser Parteien zu wichtigen Fragen aus der Geschichte und der Tendenz jeder Partei mit einiger Sicherheit im voraus beurteilen kann; einer Partei aber gegenüber, die jede Frage nicht sachlich prüft, sondern ihre Haltung lediglich danach richtet, was für die Partei nützlich oder schädlich sein kann, wäre auch eine einheitlichere Regierung in einer völlig unsicheren Lage.

* **„Blamiert vor ganz Deutschland".** In Halle a. S. fand Dienstag die Verhandlung gegen die „Hallesche Ztg." statt, die nach dem Verbot eines Bismarckhochs bei einem Fackelzuge der Studentenschaft am 21. Juni d. J. einen Artikel gebracht hatte: „Blamiert vor ganz Deutschland". Die Feststellung des Thatbestandes ergab, daß die Polizei aus Furcht vor sozialdemokratischen Ausschreitungen im Hinblick auf die Arbeitswilligenvorlage, den Maurerstreik in Halle und angeblich auch aus Mangel an Mannschaften das Verbot erlassen habe. Der Oberbürgermeister Staude, der in dem letzten Augenblicke um die Erlaubnis angegangen wurde, hatte sich auf denselben Standpunkt mit der Polizei gestellt. Das Urteil stellt fest, daß der Artikel mit Recht die Bedenken gegen den Magistratsbeschluß geltend gemacht habe, die von der gesamten nationalgesinnten Presse geteilt worden seien. Wenn trotzdem eine Verurteilung eintreten müsse und zwar zu 50 M. Geldstrafe und Veröffentlichungsbefugnis, so falle dabei ins Gewicht, daß einerseits der Artikel sich an die falsche Adresse, nämlich an den Magistrat statt an die Polizei wende, und zweitens, daß der Artikel in der Form über das erlaubte Maß gehe.

* **Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck"** ist nach reichlich zweijährigem Ausbau jetzt soweit fertiggestellt, daß die Maschinenproben beginnen und im Anschluß daran gleich nach Neujahr die Probefahrten aufgenommen werden können. „Fürst Bismarck", der erste Kreuzer unserer Flotte, dessen Schiffsrumpf in seiner ganzen Länge durch einen Gürtelpanzer geschützt wird, übertrifft, wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Kiel geschrieben wird, die größten Linienschiffe der „Brandenburg"-Klasse sowohl in der Größe wie in der Maschinenkraft und der Fahrgeschwindigkeit. Bei 10 650 Tonnen Raumgehalt erhält das stattliche Schiff Maschinen von 13 500 Pferdekräften, mit welchen eine Geschwindigkeit von fast 19 Seemeilen in der Stunde erreicht werden soll. Am 1. April 1896 auf Stapel gesetzt und am 25. September 1897, dem 30jährigen Gedenktage des Amtsantritts des Fürsten Bismarck als preußischer Staatsminister, auf der kaiserlichen Werft Kiel zu Wasser gelassen, hat der Bau des mächtigen Kreuzers fast 4 Jahre erfordert. Die Armierung besteht aus 26 Schnelladekanonen verschiedenen Kalibers, 10 Maschinenkanonen und 4 Maschinengewehren; an Torpedoarmierung sind 1 Ueberwasser- und 4 Unterwasserrohre vorhanden; die Bewaffnung ist also fast ebenso stark wie diejenige unserer Linienschiffe. Für die Verwendung als Flaggschiff eines Kreuzergeschwaders im Auslande ist „Fürst Bismarck" besonders geeignet. Außer einer Besatzung von 568 Mann, für welche bequeme und luftige Wohnräume vorhanden sind, kann ein ganzer, 43 Köpfe starker Divisionsstab an Bord untergebracht werden. Voraussichtlich wird „Fürst Bismarck" schon im nächsten Jahre Flaggschiff des ostasiatischen Kreuzergeschwaders werden. Schließlich mag erwähnt sein, daß das neue Schiff auf Anordnung des Kaisers eine beachtenswerte Verzierung am Bug erhalten hat. Als Gallionsfigur ist nämlich eine Büste des ersten deutschen Kanzlers angebracht; das Haupt trägt den Kürassierhelm. Ueber demselben befindet sich das Bismarck'sche Wappen mit der Inschrift: „In trinitate robur." Unterhalb der Büste stehen in goldenen Buchstaben die Worte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt." Die Bugverzierung ist nach einem Entwurf des Kaisers ausgeführt.

* **Klerikale Uebergriffe.** Bei der allzugroßen Langmut, welche die preußische Staatsregierung der klerikal-polnischen Propaganda gegenüber an den Tag gelegt hat, darf es nicht weiter wundern, wenn die Verfechter dieser besonderen Abart der hierarchischen Herrschaftsgelüste im Deutschen Reiche immer dreister werden und sogar vor den militärischen Einrichtungen nicht mehr Halt machen. Aus Rawitsch in Posen wird in Ergänzung einer schon kurz gebrachten Mitteilung gemeldet: Vor kurzem ereignete sich hier bekanntlich eine skandalöse Scene bei der Vereidigung der Rekruten. Als die Bataillonsfahne, flankiert von einem Leutnant und einem Unteroffizier, vor dem Altar der katholischen Kirche Aufstellung genommen hatte, stellte der polnische Propst der Kirche, Dulinski, an den Leutnant das Verlangen, die Fahne aus der Kirche zu entfernen, weil sie nicht kirchlich eingeweiht sei. Selbstverständlich konnte der Offizier nur nach seinen Instruktionen handeln und das Verlangen zurückweisen. Sofort nach Beendigung der Feier schrieb der polnische Propst an den Regimentskommandeur folgenden anmaßenden Brief:

Aufgrund welcher Bestimmungen ist der grobe Unfug befohlen worden, daß eine ungeweihte Fahne in die katholische Kirche gebracht wird und neben derselben vor dem Altar Soldaten mit dem Helme auf dem Kopfe und mit entblößtem Degen Aufstellung nehmen? Seine Heiligkeit der Papst haben darüber wiederholt ihr Mißfallen ausgesprochen.

Heimchen an fremdem Herd.

Von Hans Wachenhusen. (3)

Nachdruck verboten.

„Gestatte die Frage," sagte er mit gepreßtem Atem, „wann starb sie?" Erregt blickte er den Vetter an. „Verzeih' mir, wenn ich trübe Erinnerungen in Dir wach rufe!"

„Sie lebt!" Des Majors Stimme klang so unsicher. Ich wollte in des Kindes Gegenwart . . . Meine Ehe sollte keine glückliche sein. Eine schwere Gemütskrankheit führte sie vor bereits drei Jahren von mir in eine Heilanstalt, aus der sie wohl nur der Tod erlösen wird!"

Der Oberstleutnant drückte ihm schweigend, aber herzlich die Hand und folgte ihm in das andere Zimmer zurück.

„Ich lernte sie kennen, als ich in Posen stand," sagte er nicht ohne Erregung. „Sie galt dort als eine der größten Schönheiten, war von polnischer Familie . . . . . wie konnte ich ahnen . . . ." setzte er mit weicher, sinkender Stimme hinzu.

Des Majors Blick dankte ihm für so viel Teilnahme. „Ihr Vater zog von Posen nach Krakau, wo ich in Garnison stand, als die Gährung unter den Polen sich schon drohend bemerkbar machte, der die unglückliche Schilderhebung unter Mieroslawski folgte. Seine politische Beteiligung sollte, da er Güter in Rußland besaß, für ihn von schweren Folgen sein, denn diese Güter wurden konfisziert, als man ihm wegen seiner Agitation den Prozeß gemacht, und das mag wohl die Ursache gewesen sein, die sie langsam zum Tiefsinn führte. Ihr Schicksal wirft natürlich oft seine Schatten auf das sonst so heitere Temperament Priskas, und da mußte jetzt auch noch dieser blutige Krieg ausbrechen, der ihr, allein, wie sie unter fremden Leuten war, noch die Sorge um das Leben des Vaters bereitete.

Zum Glück hat ihr zum Frohsinn neigendes Gemüt sie über all das hinweggetragen. Mir selbst wird jetzt, da ich dienstunfähig, nichts übrig bleiben, als die Pensionierung. Die Ruhe giebt mir dann hoffentlich wenigstens die Gesundheit zurück."

Seine innere Bewegung verbergend, hatte der Oberstleutnant ihm teilnehmend zugehört, bis Priska wieder eintrat und ihm lächelnd die Photographie überreichte. Er sprang auf, legte den Arm um sie und küßte sie auf das kleine rosige Mündchen.

Er verließ beide sehr bald mit der Verabredung, den Nachmittag mit ihnen gemeinsam zu verbringen. Hoch auf atmete er, als er das Haus verlassen. Es bedrückte etwas schwer sein Herz. Sie standen, so empfand er, ihm näher, als er geglaubt hatte, und dieses Mädchen namentlich, dessen Züge, dessen ganze Erscheinung sich ihm so tief eingeprägt.

Es existierte ein geheimes Band zwischen ihnen, von dem der Vetter keine Ahnung hatte.

In sein Hotel zurückgekehrt, warf er sich, heftig bewegt, in einen Sessel.

„Priska!" ächzte er. „Nach fast 18 Jahren mußte ich sie wiedersehen in ihrer Tochter, die ihren Namen trägt! Wie mich dieser schon berührte, als ich ihn nennen hörte von Helmut, dem Vetter, und wie schmerzhaft es mich ergriff, als ich von dem traurigen Schicksal der Mutter erfuhr! . . . . Achtzehn Jahre bald, und wie ist es gekommen, daß gerade er, von dem wir in jener Zeit so wenig hörten, da die politische Abneigung unserer Staaten keine Sympathie zwischen unseren Armeen möglich machte . . ."

Er versank in Nachdenken, bald aufspringend, bald zu seinem Sessel zurückkehrend.

Ja, ja in Posen war es gewesen, wo er kurz vorher, ehe die revolutionäre Bewegung einen großen Teil Europas in Unruhe versetzte, als junger, lebensfroher Kavallerieleutnant in Garnison gestanden . . . in Posen, wo er die als Schönheit und geistvolles Mädchen gefeierte Komtesse Priska, die Tochter des dort wohnenden Grafen Sz. kennen lernte und sich schwärmerisch in sie verliebte.

Achtzehn Jahre! Welche Ewigkeit, und welche Spanne Zeit nur, wie er sich heute überzeugt, als er die Wohnung des Vetters betreten und Priska verjüngt in vollem mädchenhaften Liebreiz ihn empfangen! Auch das traurige, ihm unvergeßliche Märchen seiner unglücklichen Liebe war ihm heute verjüngt worden. Sie hatten sich geliebt beide, aber lange insgeheim; nationaler Haß hatte sie hoffnungslos gemacht, und dennoch hatten sie gehofft, bis er es gewagt, von dem Vater ihre Hand zu begehren und von diesem mit Hohn zurückgewiesen worden.

Noch klangen ihm die Worte im Ohr: „Meine Tochter einem preußischen Offizier? Niemals! Eher soll sie zu meinen Füßen sterben!"

Priska mit ihrem erregbaren Blut hatte ihm getrotzt; es war zu schweren Auftritten gekommen. Da plötzlich war sie verschwunden und in der Wohnung des Grafen Sz. waren bald darauf auch die Vorhänge von den Fenstern verschwunden; er sollte nach Krakau verzogen sein, denn lagen auch seine bedeutenden Güter in Rußland, nahe der preußischen Grenze, er selbst stand als polnischer Patriot beim Gouvernement schlecht angeschrieben, sogar im Verdacht, das Nationalkomitee selbst mit großen Mitteln zu unterstützen. Auch Graf Sz. war also fort.

Er nahm Urlaub, er suchte sie — vergebens, jede Spur von ihr war verwischt. Er wagte sich, dem Vater zum Trotz, bis nach Krakau, um dort im Hotel de Saxe . . .

Von der Erinnerung überwältigt, deckte er die Hand über die Augen. Er sah sich in einem Hotel, dem Sammelpunkt der Revolutionspartei, von einem jungen Patrioten in Gegenwart von dessen Freunden mit den Worten: preußischer Henker! überfallen, sogar thätlich von diesem beleidigt — von Priskas Bruder, der den Zweck seiner Anwesenheit erraten, und der junge Graf Sz., ebenso fanatisch wie sein Vater, fiel danach von seiner Hand am Ufer der Weichsel.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unglaublich erscheint, daß ein Geistlicher wie Dulinski, der aus seiner deutschfeindlichen Gesinnung nie ein Hehl gemacht hat, Militärgeistlicher hat werden können. Es ist das ein weiterer deutlicher Fingerzeig, daß bei der in absehbarer Zeit notwendig werdenden Neubesetzung des Posener Erzbistums mit größerem politischem Verständnis verfahren werde, als es das letzte Mal geschehen ist.

* **Gegen die sozialdemokratischen Koalitionsrecht-Anträge** wendet sich in der „Sozialen Praxis" der Herausgeber dieses Organs der vorgeschrittenen Sozialreformer, Dr. E. Francke, aufs schärfste: „Wir halten diese Vorschläge für einen schweren sachlichen und taktischen Verstoß der sozialdemokratischen Partei gegen die Arbeiterinteressen. Es heißt jeden Boden historischer Entwickelung verlassen, wenn man die Koalitionsfreiheit mit einem Schlage plötzlich und über Nacht, einerseits auf Erwerbsklassen ausdehnen will, die in ihrem Fühlen und Denken erst einer Erziehung für den Gebrauch dieses Rechtes, wie die gewerblichen Arbeiter ihn gelernt haben, bedürfen und andererseits es auf Gebiete des öffentlichen Dienstes erstrecken möchte, die ihrem Wesen nach für die Ausübung der Koalitionsfreiheit gänzlich ungeeignet sind. War der Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses nach unserer Ueberzeugung ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter, so ist der sozialdemokratische Antrag ein Ausnahmegesetz gegen die Unternehmer, denen die Verwendung von Kampfesmitteln bei schwerer Strafe untersagt werden soll, die den Arbeitern ungehindert zu Gebote stehen. Niemand weiß besser als die Sozialdemokratie, daß ihr Antrag rundweg abgelehnt werden wird. Die Sozialdemokratie hat mit dieser Fehlgeburt auch ganz andere Absichten. Das einmütige und entschlossene Eintreten der sozialreformerischen bürgerlichen Parteien hat das Zuchthausgesetz zu Fall gebracht — nicht die 50 bis 60 sozialdemokratischen Stimmen, sondern die mehr als 200 Abgeordneten des Centrums, der Nationalliberalen, Freisinnigen u. s. w. haben den Ausschlag gegeben. Diese mannhafte Verteidigung des Arbeiter-Grundrechtes hat in sehr weiten Kreisen der deutschen Arbeiterwelt tiefen Eindruck gemacht. . . . Deshalb hat die Partei den Entwurf eingebracht, um jenen Eindruck in der Arbeiterwelt zu verwischen und die bürgerlichen Parteien aufs Neue zu verdächtigen, als ob sie im Grunde doch der Koalitionsfreiheit feindlich gegenüberständen, wiewohl sie doch gerade es waren, die sie eben geschützt haben."

* **Eine Verstärkung der Kameruner Schutztruppe** wird, wie schon kurz gemeldet, in Aussicht genommen. Das letzte Jahr hat eine erhebliche Erweiterung des unmittelbaren Einflusses der deutschen Regierung in das Hinterland gebracht. Der Häuptling der Wute und der Sultan von Tibati sind niedergeworfen worden; zugleich ist in diesem Geriete der Sklavenhandel unterdrückt worden. In diesen Bezirken sollen an den wichtigsten Plätzen feste militärische Stützpunkte errichtet werden. Um an der Küste die bisherigen Kräfte zu behalten, soll die Schutztruppe um wenigstens 100 Mann verstärkt und auf zwei Kompagnien zu je 250 Farbigen gebracht werden. Für Expeditionen werden im nächsten Jahr wie bisher 100 000 M. in Vorschlag gebracht; eine besondere Expedition, deren Dauer auf zwei Jahre berechnet wird und im Osten am Sanga die Grenze zwischen dem deutschen und dem französischen Gebiet feststellen soll, ist noch dazu aus dringenden internationalen Gründen in Aussicht genommen worden.

* **Personalnachricht.** Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Soden, der vor einigen Monaten zum Chef des Kabinetts des Königs von Württemberg ernannt wurde, ist in Kamerun eingetroffen. Wie schon früher gemeldet wurde, hat Frhr. v. Soden sich von Stuttgart aus mit längerem Urlaub dorthin begeben, um die Plantagen im Kameruner Küstengebiet, an denen er finanziell beteiligt ist, zu besichtigen.

* **Eine neue Vorschrift** über die Pensionierung der Beamten des preußischen Heeres, die an die Stelle der durch kriegsministerielle Verfügungen vom 21. Oktober 1876 und 21. April 1898 gegebenen Bestimmungen tritt, gelangt soeben zur Ausgabe.

○ **Marinenachrichten.** Der Transport der abgelösten Besatzungen von S. M. S. „Deutschland" und „Irene" ist am 27. November mit Dampfer „König Albert" in Yokohama eingetroffen und geht am 2. Dezember heimwärts nach Hiogo. Der Transport der abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station trat am 29. November per Dampfer „Gertrud Woermann" von Kamerun aus die Heimreise an. S. M. Kreuzer „Cormoran" wird die bisher vorgesehene Reise nach den Marschall-Inseln zunächst nicht antreten, sondern vorläufig in Samoa bleiben. Der Aufenthalt in Samoa wird voraussichtlich nicht länger als bis Mitte Januar dauern.

Frankreich.

✚ **„Zum guten Hirten".** In der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern brachte der Sozialist Fournière die bereits vielfach erörterte skandalöse Ausbeutung von Waisenmädchen in den Nonnenklöstern „zum guten Hirten" zur Sprache. Bekanntlich hatte der streitbare Bischof von Nancy, Monsignore Turrinaz, zuerst in heftigster Weise gegen die unerhörten Mißbräuche protestiert und dann, als er von Rom aus einen Verweis erhielt, nicht etwa seine Behauptungen zurückgezogen, sondern nur sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß sie vor die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Der Alarmruf des Prälaten hatte zur Folge, daß mehrere radikale und sozialistische Blätter Erhebungen anstellten und da von den ehemaligen Opfern der Wohlthätigkeit der Nonnen die haarsträubendsten Mitteilungen erhielten. Die Waisenmädchen werden von frühester Jugend auf zur strengsten Arbeit angehalten, müssen von früh morgens bis spät abends nähen und sticken und erhalten dafür nicht nur keine Bezahlung, sondern werden, wenn sie vollständig erschöpft sind, einfach mittel- und hilflos auf die Straße gestellt. Was Fornière über die Bestrafung unfleißiger oder unfolgsamer Kinder vorbrachte, übersteigt alle Begriffe und rief einen derartigen Sturm der Entrüstung hervor, daß selbst der Abbé Gayraud und zahlreiche Abgeordnete der Rechten eine energische Bestrafung der bestialischen Gebräuche verlangten. Daß bei derartigen Behandlungen viele Kinder den Qualen erliegen, ist selbstverständlich, allein die Nonnen verstehen es, die allzu große Sterblichkeit ihrer Opfer zu verheimlichen. Abg. Fournière konnte seine Rede noch nicht beendigen und gedenkt, die Ernennung eines parlamentarischen Enquete-Ausschusses zu beantragen, da die Arbeiter-Inspektoren nicht berechtigt sind, in Privathäusern einzudringen.

Serbien.

* **Die türkisch-serbische Grenze.** Die „Politische Korresp." meldet aus Belgrad: Die Verhandlungen zwischen Serbien und der Türkei betreffend die Sicherung der serbisch-türkischen Grenze haben zu einem beständigen Uebereinkommen geführt, dessen Hauptpunkte eine Ueberwachung der Grenzlinien durch gemischte Patrouillen, sowie Ausrodung der Waldungen in den Grenzmarken bilden. Serbischerseits ist damit bereits begonnen worden.

Heere und Flotten.

* **Ein deutscher Panzerzug.** Hinsichtlich der fast täglich in den Zeitungen aller Nationen genannten Panzer-Eisenbahnzüge ist mitzuteilen, daß auch für die deutsche Militärverwaltung ein solcher Zug, und zwar aus Grusonschen leichten Panzerplatten hergestellt worden ist. Derselbe wird z. Zt. auf der Militäreisenbahnstrecke Berlin-Kunersdorf probiert. Soldaten aus der Eisenbahnbrigade, auch solche aus der Königl. sächsischen und württembergischen Kompagnie dienen als Besatzung des Zuges und zur Bedienung des Maschinengewehrs. Der Waggon, in dem sich die mit Gewehren bewaffneten Bedeckungsmannschaften von der Eisenbahnbrigade befinden, sieht äußerlich aus wie eine alte Festungsmauer mit ihren Schießscharten. Der Waggon ist nach oben offen und die Panzerplatten werden durch eiserne Querträger zusammen gehalten. Das Maschinengewehr geht auf einem drehbaren Gestell, wie man sie auf unseren Kriegsschiffen sieht und kann nach drei Seiten hin feuern. Es ist mit seiner Bedienungsmannschaft vor der Lokomotive mit einem besonderen gepanzerten Waggon untergebracht. Nach Rückkehr des Kaisers aus England wird der Monarch den Panzerzug einer eingehenden Besichtigung unterziehen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 30. Nov. Der Jahresbericht über die bad. Staatseisenbahnen für das Jahr 1898 giebt interessante Aufschlüsse über die Verkehrszunahme dieses Jahres. Eine Gegenüberstellung der einzelnen Daten mit denen des Vorjahrs (1897) zeigt eine ständig fortschreitende Zunahme und Einnahme, denen im Jahr 1898 auch etwas größere Ausgaben gegenüberstehen. So betrug die Gesamtzahl der Beförderungen:

	Personen	Güter Tonnen	Einnahme M.	Ausgabe M.	Verzinsung Proz.
1897	29 094 425	11 240 696	62 010 066	39 710 578	4,74
1898	31 113 366	12 184 373	66 577 523	43 755 181	4,58
1883	10 701 788	4 909 061	34 084 824	20 538 050	3,36

Die Verkehrsziffern haben sich also seit 15 Jahren verdreifacht, während Einnahmen und Ausgaben sich verdoppelten. Die Bahnlänge betrug im Jahr 1883 1317 Kilometer und im Jahr 1898 1547 Kilometer. Interessant ist auch die Rentabilität der einzelnen Bahnstrecken. Die höchste Ziffer weist die Strecke Mannheim-Karlsruhe-Wintersdorf (Rheinbahn) mit 11,31 Proz. auf; dann folgt die Strecke Karlsruhe-Offenburg mit 10,33 Proz. Die Strecke Offenburg-Singen erscheint mit 2,66 Proz., während die Strecke Waldshut-Konstanz nur 2,45 Proz. aufweist. Mit Defizit arbeiten 8 Strecken, darunter Oberlauchringen-Immendingen mit 79 174 M., Stahringen-Ueberlingen mit 14 729 M., Schwackenreuthe-Pfullendorf mit 15 981 M. und Krauchenwies-Sigmaringen mit 14 178 M. Die Rente des Anlagekapitals der bad. Privatbahnen betrug 7,68 Proz. Die Darstellung des Kilometerheftverkehrs seit deren Einführung (Mai 1895) ergiebt folgende bemerkenswerte Zahlen:

	Ausgegebene Hefte	Einnahme M.	Vergütung für zurückgelieferte Kilometerhefte M.
1895 (seit Mai)	72 794	2 146 265	—
1896	87 082	2 510 305	31 115
1897	118 554	3 405 850	94 023
1898	138 278	3 934 705	116 640

Bei 22 Stationen wurden mehr wie 1000 Stück Kilometerhefte abgesetzt. Die höchste Ziffer hat Karlsruhe-Hauptbahnhof mit 17 568 Heften. Dann folgen Mannheim mit 14 158, Freiburg mit 12 005, Heidelberg mit 8308 u. s. w. An 10. Stelle erscheint Konstanz mit 3557 Heften.

SRK. **Karlsruhe,** 30. Nov. Das durch die badische Staatsbahnverwaltung betriebene Bahnnetz hat 1898/99 eine Länge von 1566,26 km, wovon badischen Gemeinden und Gesellschaften, sowie Nachbarstaaten und auswärtigen Eisenbahngesellschaften 83,65 km gehören. Während der Jahre 1900/1901 ist die Eröffnung der Strecken Steinsfurth-Eppingen mit 12,86 km, Waldkirch-Elzach mit 12,18 km, Neustadt-Hüfingen mit 37,24 km, Ueberlingen-Landesgrenze mit 27,76 km, Oberuhldingen-Unteruhldingen mit 2,56 km, sowie des um 1,5 km längeren Brettener Einmündungsbogens in Bruchsal mit 1,50 km zu erwarten, sodaß sich das ganze durch die Staatsbahnverwaltung betriebene Bahnnetz auf 1660,36 km erstrecken wird.

bn. **Karlsruhe,** 30. Nov. Für Zuschüsse an Gemeinden zu den Kosten der Anlegung der Grundbücher sind die im außerordentlichen Etat für 1898/99 bewilligten 200 000 M. erschöpft. Von einigen Gemeinden, welchen ein größerer Kostenaufwand, als angenommen war, erwachsen ist, sind Gesuche um eine weitere Vergütung vorgelegt worden. Ueberdies wird eine größere Anzahl von Gemeinden in den Jahren 1899—1901 in die Anlegungsarbeiten eintreten, für welche zur Gewährung von Vergütungen Mittel vorzusehen sind. Zur Gewährung von Zuschüssen an diese sind im Voranschlag für 1899/1901 weitere 30 000 M. eingestellt worden.

* **Mannheim,** 29. Nov. An den Mannheimer Stadtrat ist in der Frage der Bahnverbindung eine mit 1500 Unterschriften bedeckte Eingabe von auf dem Waldhof ansässigen Etablissements und Einwohnern abgegangen, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, alsbald die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit der Ausbau der elektrischen Linie Mannheim-Waldhof bis Sandhofen, wenigstens aber bis zur Gemarkungsgrenze vorgenommen wird.

* **Mannheim,** 30. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem zum italienischen Generalkonsul in Mannheim ernannten bisherigen Konsul Otto Bernhausen wurde namens des Reiches die Exequatur erteilt.

* **Heidelberg,** 30. Nov. Wie aus einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß hervorgeht, überläßt die Stadt dem Staat zum Bau einer neuen Universitätsbibliothek das alte Schulhaus in der Grabengasse mit der Knabenturnhalle um den Preis von 342 000 M. und übernimmt einen Teil des vom Staat bereits erworbenen Fallerschen Anwesens um die Summe von 18 000 Mark. Es muß folglich ein neues Schulhaus erbaut werden, wofür voraussichtlich der für eine städtische Festhalle früher angekaufte Platz am Neckarstaden verwendet wird.

✚ **Heidelberg,** 30. Nov. Der kaufmännische Fortbildungsunterricht soll von 1. April ab hier obligatorisch gemacht werden. Die jetzige freie Handelsschule des kaufm. Vereins ist von Ortsschülern besucht. Bei Schulzwang wird die Zahl derselben auf mindestens 150 steigen. Die Leitung der Schule erhält Herr Oberrealschuldirektor Wittmann, der auch der bisherigen freien Schule vorsteht. Der Unterricht soll in den Räumen der Oberrealschule erteilt werden und diese Anstalt soll auch die Mehrzahl der Lehrer liefern. Es sind drei Jahreskurse vorgesehen mit mindestens sechs wöchentlichen Unterrichtsstunden. Das Schulgeld beträgt 24 M. jährlich. Die Hälfte der Kosten hat die Regierung zu übernehmen zugesagt.

(- **Oberkirch,** 30. Nov. Das hiesige Amtsgefängnis ist ein alter, unzweckmäßiger Bau, über dessen schlechte Beschaffenheit seit Jahren geklagt wird. Dasselbe enthält außer einer dunstigen, feuchten Gefangenwärterwohnung eine kleine Zahl niederer Zellen. Krankenzimmer, Verhörzimmer und Desinfektionsräume fehlen ganz. Der Staatsvoranschlag hat deshalb in den außerordentlichen Etat des Ministeriums für Justiz eine Summe von 88 000 M. vorgesehen, mit Hilfe welcher ein Neubau des Gefängnisses aufgeführt werden soll.

✠ **Hüfingen,** 29. Nov. Der Winter beginnt sich bei uns auch allmählich heimisch zu machen. Doch hat er uns bis jetzt mit Schnee und strenger Kälte verschont. Wenn wir auch morgens schon einigemal 6—8 Grad Kälte zu spüren bekamen, so wurden wir wieder reichlich entschädigt durch die herrlichen Mittagsstunden, welche uns eine milde Temperatur brachten. Da die dichten Nebel sich bei uns nicht so häufig einstellen wie im Rheinthal, können wir schon auf eine ganze Reihe prächtiger Tage zurückblicken, die Alt und Jung, namentlich an den Sonntagnachmittagen hinauslockten, um die frische, gesunde Luft in vollen Zügen genießen zu können. Besonders ist es der in unserer Nähe begonnene Eisenbahnbau, welcher eine große Anziehungskraft ausübt und das Ziel vieler Ausflügler ist. Es giebt aber auch immer etwas zu sehen, das das Interesse weckt. Jetzt wird von heute an auch nachts an dem großen Einschnitt gearbeitet und zwar sollen die Arbeitsstunden bis 10 Uhr verlängert werden. Sehr große Lampen, gespeist von einer im Felde stehenden Maschine mit Gasluft, beleuchten das Terrain. Täglich sollen 600—700 cbkm hinausbefördert werden. Die Witterung könnte aber bis jetzt für die Unternehmer nicht günstiger sein und es ist wohl anzunehmen, daß der Bau bis zur gegebenen Frist vollendet werden kann. Vor einigen Tagen wurden, wie ich hörte, auch wieder einige alte Funde gemacht, die der Altertumssammlung in Donaueschingen einverleibt sind.

* **Mörlenbach,** 28. Nov. Das sehr günstige Wetter kommt dem Bahnbau nach Waldmichelbach sehr zu statten. Der kleinere Viadukt in Kreidach ist, laut „Hdlbg. Tgbl." bereits fertig, den zweitgrößten über das Mackenheimer Thal hofft man nächster Tage zu vollenden und die Arbeiten an dem größten Viadukt über das Böckelsbacher Thal schreiten rüstig vorwärts. Und da auch der Tunnel in Waldmichelbach voraussichtlich bis April fertig wird, so dürfte schließlich doch, wenn nicht im Frühjahr weitere größere Rutschungen vorkommen sollten, die Eröffnung des Verkehrs auf der so sehr schönen Bergbahn nächstes Spätjahr erfolgen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Dezember.

= **Vom Hofe.** Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften trafen gestern, wie bereits gemeldet, vormittags 8 Uhr 45 Min. von Baden-Baden hier ein. Dieselben begaben sich alsbald nach der keramischen Ausstellung und verweilten daselbst bis nach 10 Uhr. Der Großherzog erteilte sodann dem Oberschloßhauptmann Frhrn. v. Berckheim eine Privataudienz. Hierauf meldeten sich bei S. K. Hoheit folgende Offiziere und Militärbeamten: Rittmeister à la suite des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 Kleiser v. Kleisheim, Oberleutnant Freiherr v. Meyern-Hohenberg vom 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, Stabsarzt Dr. Bernegau von der Unteroffizierschule Ettlingen, Militär-Intendanturrat Feez, Mitglied der Intendantur des 14. Armeekorps, früher bei der Militär-Intendantur des 8. Armeekorps, sowie Garnisons-Bauinspektor Maurmann, technischer Hilfsarbeiter bei der Militär-Intendantur des 14. Armeekorps. Von 11 Uhr an bis 2¼ Uhr erteilte S. K. H. den nachgenannten Personen Audienz: dem Geheimerat Sachs in Karlsruhe, dem Ersten Staatsanwalt a. D. Geh. Oberregierungsrat von Gulat in Freiburg, dem Direktor der Akademie der bildenden Künste Professor Schönleber in Karlsruhe, dem Professor Dr. Finke an der Universität Freiburg, dem Landgerichtsrat Siegel in Karlsruhe, den Professoren der Technischen Hochschule Dr. Futterer und Dr. Nüßlin, dem Centralinspektor Schühly, dem Landgerichtsassessor Dr. Flad und dem Archivassessor Dr. Brunner in Karlsruhe, dem Amtsrichter Schaefer in Tauberbischofsheim, dem Kanzleirat a. D. Müllich in Karlsruhe, den Notaren Dr. Schwarzschild in Adelsheim und Lueger in Villingen, dem evang. Pfarrer Kappler in Steinen, dem städtischen Oberförster Neukirch in Villingen, dem Bankier Dr. Ladenburg in Mannheim, dem Obergeometer Bürgin an der Technischen Hochschule, dem Gewerbeschulrektor Kuhn in Rastatt, dem Oberbuchhalter Nerlinger und dem Revisor Springer in Karlsruhe, sowie den Hauptlehrern Winter in Reichenbach und Meyer in Busenbach. Nachmittags 4 Uhr empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Nokk und um 5 Uhr den Minister Dr. Eisenlohr zur Vortragserstattung. Von 6 Uhr an hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und hierauf des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo. Die Rückkehr nach Baden-Baden erfolgt abends, wie schon mitgeteilt, 8 Uhr 37 Min.

= **Hof-Ansage.** Aus Anlaß des Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin wird am 3. Dezember d. J. die Hoftrauer abgelegt.

A.V. **Zur Flottenkundgebung** hat der „verstärkte Ausschuß" des „Alldeutschen Verbands" nunmehr die Einladung an sämtliche hiesigen Vereine ergehen lassen, über 300 an der Zahl, und dabei nur diejenigen ausgelassen, welche nach Ansicht des Ausschusses ausgesprochenen Parteibestrebungen huldigen, und von denen eine Unterstützung nicht zu erwarten ist. Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß als Liste nur das Adreßbuch vom 1. Nov. 1898 zur Verfügung stand und es daher möglich sein kann, daß infolge eingetretener Veränderungen einzelne Einladungen die richtige Adresse nicht erreichten. Es möge daher außerdem die vom „verstärkten Ausschuß" erlassene öffentliche Einladung (Siehe „Bad. Landeszeitung" Nr. 282, Abendblatt) zunächst als solche beachtet werden, Vereine jedoch, welche sich der Kundgebung anschließen wollen und denen eine Einladung hiezu nicht zugegangen ist, mögen ihre Adresse dem Geschäftsführer des „verstärkten Ausschußes", Herrn Otto Ammon, Hirschstraße 114 mitteilen, worauf sofort eine Einladung erfolgt. Im Interesse der guten Sache ist sehr zu wünschen, daß jeder Vaterlandsfreund sich an der geplanten großen Kundgebung beteiligt und so auch der einzelne eine Ehre darein setzt, für eine starke deutsche Flotte einzutreten, wo immer es gilt.

SRK. **Einjährig-Freiwilligen-Dienst.** Seitens des Generalkommandos des 14. Armeekorps sind als diejenigen Infanterietruppenteile, bei welchen am 1. April 1900 Einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden: 1. Das zweite Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110 in Heidelberg, 2. das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg, 3. das dritte Bataillon 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142 in Mülhausen i. E.

= **Karlsruhe im badischen Staatsbudget.** Ihrer Stellung im badischen Staatswesen angemessen, finden wir die Residenzstadt Karlsruhe auch im Budget für 1900/1901 mit bedeutenden Anforderungen verzeichnet: Als 2. Rate für Erstellung eines Gebäudes für das Oberlandesgericht sind 372 450 M., für die innere Einrichtung des Oberlandesgerichtsgebäudes 30 000 M. gefordert. Ferner entfallen auf die Allgemeinen Ausgaben für Rechtspflege: Zur Herstellung eines Holzpflasters in der Akademiestraße beim Justizgebäude 3 900 M. und für den Ankauf eines Dienstwohngebäudes für Gerichtsvorstände für 125 000 M. Für unsere Technische Hochschule werden insgesamt 341 000 M. neu angefordert, die sich wie folgt verteilen: Neubau des chemischen Laboratoriums (2. Rate) 300 000 M., Ergänzung des Lehrmaterials und der Instituts-Einrichtungen 14 000 M., Vervollständigung der Einrichtung des elektrotechnischen Instituts 11 000 Mark, sonstige Aufwendungen 16 000 Mark. Unter den Mittel- und Volksschulen finden sich 11 000 M. für Herstellung fester Gehwege um das Anwesen des Lehrerseminars II in Karlsruhe. Bei gewerblichen Unterrichtsanstalten sind 230 000 M. als Schlußrate für Erweiterung des Gebäudes der Kunstgewerbeschule und 30 000 für Ergänzung der inneren Einrichtung desselben vorgesehen; ferner für Erweiterung des Gebäudes der Baugewerkeschule als zweite Rate 173 000 M. Unter Finanzministerium finden sich verzeichnet: 141 300 M. für Erwerbung des Anwesens Hirschstraße Nr. 6 hier. Die jetzige Dienstwohnung des Ministers des Innern im Gebäude der Generalbrandkasse (Kaiserstr. 178) ist zu beengt und der Stellung eines Ministerialchefs nicht entsprechend. Zudem verlangt der erweiterte Verwaltungsrat der Generalbrandkasse für dieselbe künftig beträchtlich mehr Mietzins, weshalb es angemessen erschien, eine andere Ministerwohnung zu beschaffen. Dazu bietet sich Gelegenheit durch das mäßige Kaufangebot des nahe der Generalbrandkasse gelegenen Gebäudes Hirschstraße Nr. 6, das sich in gutem baulichen Zustand befindet. 520 000 M. werden sodann als erste Rate zum Neubau eines Dienstgebäudes, für die Oberrechnungskammer, den Verwaltungsgerichtshof und das Generallandesarchiv angefordert. — Bei den Restbeträgen von außerordentlichen Krediten früherer Jahre für die allgemeine Staatsverwaltung ist die zweite Rate für den Neubau eines Amtsgefängnis in Karlsruhe mit 61 928 M., sowie für Umbau und Neueinrichtung des Bühnenhauses, so-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wie Herstellungen im Zuschauerraum des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe 33973 M.. Für die Technische Hochschule betragen die angeforderten Restbeträge von außerordentlichen Krediten zusammen ca. 389 000 M.; dazu kommen kleinere Beträge im Verzeichnis der Mittelschulen, Erweiterung des Gebäudes der Kunstgewerbeschule, 2. Rate, 200 000 M., Baugewerbeschule 50 000 M., Naturalienkabinett 10 000 M., Erweiterung des Dienstgebäudes des Finanzministeriums 32 278 M., Beitrag an die Stadtgemeinde Karlsruhe zur Herstellung des Hafens 300 000 M., 2. Rate. Für die Geologische Landesaufnahme 34 000 M., Ankauf des Anwesens Kreuzstraße Nr. 13 hier 145 000 M.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim,** 30. Nov. (Effekten.) An heutiger Börse waren Badische Bank-Aktien zu 124½ Proz., Mannheimer Bank-Aktien zu 132½ Proz., Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 72¾ Proz. (+ 3¼ Proz.) gesucht. Pfalzbrauerei vormals Geisel und Mohr zu 92 Proz. (— 3 Proz.) offeriert. Heilbronner Straßenbahn-Aktien waren zu 90 Proz. im Verkehr.

* **Mannheim,** 30. November. (Getreidebörse.) Die Stimmung war ruhig, die Kauflust gering. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132 bis M. 140, Südrussischer Weizen M. 120 bis M. 148, Kansas II M. 121,50— bis 122,50, Redwinter M. 125,50 bis —.—, La Plata faq. M. 118— bis 120 feinere Sorten M. 123— bis 132—, Russischer Roggen M. 108— bis 112—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 79.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 78 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 99 bis 104, Weißer amerikanischer Hafer September M. 104— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 103, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.,** 30. Nov. (Abendbörse.) Kreditaktien 235.90, 236 b. Diskonto-Komm. 194.20, 40 b. Deutsche Bank 208.40, b. Darmstädter 147.20, 147 b. Nationalbank 147 b. Berliner Bank 118.50 b. Handelsgesellschaft 169.50 b. Banque ottomane 113.90 b. Breslauer Diskonto-Bank 119 b. Bochumer 264.50, 30 b. Gelsenkirchen 209.70 b. Harpener 200.70 b. Hibernia 220.50 b. Laurahütte 256.50, 10 b. Höchster 415 b. Bad. Zuckerf. 73.50 b. Helios 161.25 b. Köln Elektr 104 b. Siemens u. Halske 178.75 b. Eschweiler 242.05 b. Süddeutsche Eisenbahn 137 b. do. junge 136.25 b. Staatsbahn 141.50, 40 b. Gotthard 143.95 b. Central 146.10 b. Nordost 95.95 b. Union 81.90 b. Jura Simplon 88.50 b. Northern 78.50 b. Lloyd 126 b. Italiener 94.30 b. Spanier 67.80, 70 b. Portugiesen 24.60, 50 b. Ungarn 97.75 b. Türken-Lose 121.80 b.

* **Berlin,** 30. Nov. Spiritus 50er—.—, 70er 47.50.

* **Hamburg,** 30. Nov. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 32¾ Pf., per März 33¼ Pf.

* **Magdeburg,** 30. Nov. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz., Rendement 9.90—10.——, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7.95—8.15 —. Schwächer. Brotraffinade I. 23.50——.—, Brotraffinade II. 23.25——.—, Raffinade mit Faß 23.37½—24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.62½——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9.02½ G. 9.07½ Br., per Dezember 9.05— G. 9.07½ Br., per Januar-März 9.27½ G. 9.32½ Br., per März 9.35— G. 9.40—. Br., per Mai 9.50— G. 9.52½ Br. Ruhig.

* **Amsterdam,** 30. Nov. Roggen für März 131.

* **Rotterdam,** 30. Nov. Zinn Banka prompt fl. 84¼.

* **Liverpool,** 30. Nov. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 19000, Umsatz 15000 B. Amerikaner und Surats anziehend, 1/32 höher.

* **London,** 30. Nov. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 73⅝, do. 3 Monate 72⅞. — Zinn Straits cash. 125—, do. 3 Monate 125¼. — Blei spanisch 17½, do. englisch 17⅞. Zink ordinary brands 19⅞, do. Spezial brands 20¼.

* **London,** 30. Nov. Silber 27 5/16.

* **Glasgow,** 30. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 11 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 3 d.

Kleine Chronik.

* **Vermischte Nachrichten.** Elektrisches Licht im Walde zu haben, können sich die Frankfurter rühmen. Die bekannte Forsthausstraße wird, nach der Meldung eines Berichterstatters, mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die Lampen sollen bis 11 Uhr abends brennen. — Wegen Verdachtes der Maul- und Klauenseuche bei einem Rinde wurde am 27. d. M. in Wesel der äußerst gut beschickte Viehmarkt gesperrt. Auf polizeiliche Anordnung durfte kein Stück den Markt bezw. den Stall verlassen. Der telegraphisch herbeigerufene Kreistierarzt, der wegen einer Dienstsache erst heute früh hier eintreffen konnte, stellte ein Zahngeschwür bei dem verdächtigen Rinde fest. Sämtliches Vieh wurde von der Polizei sofort wieder freigegeben. — Karl Neufeld hielt am Samstag eine Vorlesung in Eeastburne bei London, in der er sagte, er hoffe, den Khalifen noch einmal wiederzusehen, aber bei vertauschten Rollen. Darauf überreichte ihm jemand eine Zeitung, aus welcher Neufeld den Tod seines alten Feindes erfuhr. Neufeld teilte diese Nachricht sofort seinen Zuhörern mit, die dieselbe mit Beifall begrüßten. Nachher übermittelte er telegraphisch seinen Dank an Kitchener und Oberst Wingate. — In Oedenburg werden seit Wochen Proben mit einer neuen von Josef Maninger erfundenen Flugmaschine von der technischen Abteilung des Kriegsministeriums vorgenommen. Die Sache wird sehr geheim gehalten. Die militärischen Autoritäten behaupten, die Erfindung habe sich bewährt. Die Maschine könne in der Luft auch zum regungslosen Schweben gebracht werden. — Ein Fall krassen Aberglaubens wird aus Namslau berichtet: Ein daselbst verstorbener Mann war mit Zähnen geboren worden. Von solchen Personen erzählt der Aberglaube, man dürfe sie als Leiche zuletzt nicht im Gesicht sehen, denn jeder Beschauer müsse dann auch in kurzer Zeit sterben. Um dieses vermeintlich drohende Unheil zu verhüten, legten, wie die „Schles. Ztg." schreibt, die Leichenwäscherin und ihr Gehilfe diesen verstorbenen Mann vor dem Verschließen des Sarges mit dem Gesicht nicht nach oben, sondern nach unten in den Sarg ein, ohne daß dies die hinterbliebene Frau wußte. Nach der Beerdigung erfuhr dies die Witwe, und sie bestand darauf, daß ihr Mann so liegen müsse, wie andere Menschen begraben werden. Infolge einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft genehmigte diese die Ausgrabung und Wendung der Leiche, was denn auch geschah.

— Das Unwetter in Athen hat einen großen, bis jetzt noch nicht zu übersehenden materiellen Schaden verursacht. Im Piräus sind, der „Frkf. Ztg." zufolge, ganze Stadtquartiere, allerdings zumeist aus ärmlichen Häuschen bestehend, in Trümmerhaufen verwandelt worden und sechs bis acht Menschen fanden in dem empörten Element ihren Untergang. 18 Pferde des zweiten Artillerieregiments erschlug eine von den Fluten eingerissene Stallmauer. Phaleron glich einem See und befindet sich noch in einem argen Zustand der Verwüstung. Daß die Ueberschwemmung derartig verheerend wirken konnte, wird zumteil auf die außerordentlich hohe Anlage der Eisenbahnlinien und den Mangel an Brücken zurückgeführt. Der Wiederholung einer solchen Katastrophe hofft man nun durch den Bau zahlreicher Brücken und die Anlage von Abzugskanälen vorzubeugen.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin,** 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Antrag Hessens, betr. die Zulassung der Rechtsagenten bei dem Oberlandesgerichte in Darmstadt, die Vorlage betr. den Entwurf des Gesetzes über die Konsulargerichsbarkeit, den Ausschüssen überwiesen, den Ausschußanträgen zu dem Entwurfe der Verordnung betr. das Verfahren vor, aufgrund des Invaliden-Versicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten, ferner den Ausschußberichten über die Vorlage, betr. den Entwurf einer Verordnung wegen der Form des Verfahrens und Geschäftsganges des Reichsversicherungsamtes in Angelegenheiten der Invalidenversicherung, über die Vorlage betr. die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitze in Tsingtau gebildete Shantung-Bergbau-Gesellschaft, über die Vorlage betr. den Entwurf einer Verordnung wegen der Klasseneinteilung der Orte, den Ausschußberichten über den Entwurf eines Gesetzes betr. Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900, den Ausschußberichten über die Entwürfe von Gesetzen betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1900 und die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine ꝛc., sowie betr. die Verwendung der überschüssigen Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahre 1900 die Zustimmung erteilt. Die Ausschußberichte über den Entwurf eines Etats für das Reichsmilitärgericht zum Reichshaushaltsetat 1900 und über die Entwürfe des Etats zum Reichshaushaltsetat 1900, und zwar für das Auswärtige Amt und zum Etat der Reichsschuld wurden genehmigt.

w **Berlin,** 30. Nov. Die „Deutsche Colonialztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 18. November d. J. an die Deutsche Colonialgesellschaft zu Händen des Präsidenten, des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg, in dem der Kaiser für die Glückwünsche anläßlich der Erwerbung der Samoainseln auf das wärmste dankt und die Hoffnung ausspricht, daß mit Gottes Hilfe unsere Kolonieen, getragen von der verständnisvollen und opferbereiten Fürsorge des deutschen Volkes, einer gedeihlichen Fortentwickelung entgegen gehen und sich dem deutschen Vaterland als segensreich erweisen.

w **Wien,** 1. Dez. Im Abgeordnetenhause gab es gestern eine heftige Debatte über den polnischen Antrag, betreffend Verstaatlichung des polnischen Privat-Gymnasiums in Teschen.

w **Wien,** 30. Nov. Nach übereinstimmenden Blättermeldungen verlautet, daß behufs Regelung der deutsch-tschechischen Angelegenheiten Konferenzen unter dem Vorsitz Jaworskis stattfinden sollen, woran je acht Mitglieder der Deutschen und Tschechen teilnehmen. Der tschechische Großgrundbesitz entsendet Palffy und Mettal zu den Konferenzen, welche eventuell noch heute stattfinden. Die Klubobmänner der Linken und das Exekutivkomitee der Rechten werden die Vorfragen über die Verständigungskonferenzen vorher erörtern.

w **Paris,** 30. Nov. „Siècle" will wissen, daß die Gegner des Kabinets entschlossen seien, noch weiter gegen das Ministerium anzustürmen. Die Gefolgschaft Mélines wolle für die Aufhebung der Unterpräfekten stimmen. Wenn dieses Manöver scheitere, wolle sie gegen das Kultusbudget und die geheimen Fonds stimmen.

△ **Paris,** 30. Nov. Der Zustand des erkrankten Déroulède gilt als recht ernst. Er hat Fieer. Drei Aerzte behandeln ihn.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London,** 30. Nov. General Buller meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Ein Telegraphenbeamter, dem es gelang, in der Nacht vom 25. zum 26. Ladysmith zu verlassen, kam in Weenen an, wo er telegraphierte, daß die Buren bei ihrem Angriff am 9. d. M. mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Verluste der Engländer seien sehr gering; nur 8 Mann seien durch eine Bombe getötet. In den verschiedenen Gefechten, welche bei der Belagerung von Ladysmith stattfanden, seien 100 Engländer getötet oder verwundet. Seit dem 9. November hätten die Buren keinen ernsten Angriff auf Ladysmith vorgenommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London,** 30. Nov. Von englischen Verlusten in der Schlacht von Modder-River sind bisher gemeldet: 2 Obersten und 1 Hauptmann tot, 8 Offiziere verwundet.

* **London,** 30. Nov. Die englischen Truppen unter dem Oberbefehle Lord Methuens stießen gestern bei Kookfontein auf die Buren unter Cronje. Die Artillerie eröffnete gegen 6 Uhr morgens das Gefecht, während die Reiterei die Burenvorposten vergeblich abzuschneiden suchte. Gegen 7 Uhr griffen die englischen Garden in aufgelösten Zügen die feindliche Stellung von Sevenfontein und die Infanterie deren rechten Flügel an, während Artillerie und Marinetruppen gegen das Centrum wirkten. Die Buren-Artillerie dezimierte die Angreifer furchtbar. Bis Mittag stürmten die englischen Garden vergeblich unter schwersten Verlusten, besonders an Offizieren. Im Centrum demontierte das Burenfeuer zwei englische Geschütze. Nachmittags brachte Methuen sämtliche Reserven ins Feuer und brach um 6 Uhr abends den unentschiedenen Kampf ab, ohne den Buren zu folgen, welche ihre Vorposten zurückzogen und Methuen in ihren Hauptstellungen erwarteten. Die Buren kämpften den ganzen Tag vollständig gedeckt, während die Engländer in brennender Sonnenglut deckungslos angriffen und wahrscheinlich über 20 Proz. Tote und Verwundete hatten. Alle Offiziere der Marinebrigade sind getötet bis auf zwei. Einzelne Garderegimenter verloren über die Hälfte der Offiziere. Ob Lord Methuen fähig ist, den Kampf fortzusetzen, ist unentschieden. Cronje erwartet den Feind auf den Höhen Spyt-Fonteins. („M. N. N.")

w **Kapstadt,** 30. Nov. Aus Oranje-Riverstation wird telegraphiert: Lord Methuen richtete heute eine Ansprache an die Truppen und beglückwünschte sie zu der wackeren Arbeit, die sie gethan. Er bezeichnete die Taktik des Feindes als vortrefflich und zollte ihrer Tapferkeit Anerkennung; dagegen wandte er sich gegen das Verfahren der Buren, auf Ambulanzen zu schießen und Dum-Dum-Geschosse zu benutzen, er wolle nicht glauben, daß dies Verfahren für die ganze Nation des Feindes charakteristisch sei.

* **London,** 30. Nov. Lord Methuen steht nunmehr nur noch 40 km vor Kimberley, mit dessen Besatzung er bereits nächtliche Signale durch Scheinwerfer austauschen soll. Die Kriegsmärsche werden der herrschenden Hitze wegen bei Nacht ausgeführt.

w **London,** 30. Nov. Nach einer amtlichen Meldung ist Lord Methuen verwundet worden. Die Verwundung ist eine leichte, die Kugel drang in den Schenkel ein. In der Schlacht am Modder River sind außer 4 getöteten Offizieren 19 verwundet worden.

w **London,** 1. Dez. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Obersten Baden-Powell aus Mafeking vom 20. Nov., welche wie immer besagt: Alles ist hier wohl. General Cronje zog ab, ließ jedoch die meisten Belagerungsgeschütze mit 2 Kommandos zurück, denen er befahl, uns bis zur Unterwerfung zu beschießen. Die Beschießung dauerte mit geringen Erfolgen fort. Ich rücke täglich vorgeschobene Werke heraus. Die Gesundheit der Garnison ist gut.

* **London,** 1. Dez. Eine australische Hilfstruppe, die Neusüdwales-Lanziers, die in London mit den englischen Truppen für Südafrika eingeschifft wurden, sind auf dem Transportschiff „Ninive" nach Melbourne zurückgekehrt. In London herrscht große Erbitterung, da man dieser Truppe alle möglichen Ovationen bei ihrer Abfahrt erwiesen hatte.

w **London,** 30. Nov. In einem „Times"-Artikel heißt es: Die der „Deutschen Bank" jüngst vom Sultan erteilte Konzession über die Verlängerung der Anatolischen Eisenbahn ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Triumphe jener Vereinigung von politischem Einfluß mit kaufmännischem Unternehmungsgeist, die die Deutschen mit aller ihrer gewohnten Gründlichkeit und Voraussicht anwenden. Man möge es den Engländern nicht übel nehmen, daß sie es etwas bedauern, daß die von England schon vor 50 Jahren geplante Eisenbahnlinie nun schließlich in die Hände einer anderen Macht gefallen ist. Aber zwei Erwägungen können sie trösten: Sie haben die Hände bereits voll von verantwortlichen Aufgaben, die das britische Reich mit sich bringt, und ferner ist für sie der Weg offen, ein Interesse an der neuen Bahnlinie zu erwerben, ohne die Hauptlast der Verantwortlichkeit zu übernehmen. Es giebt keine andere Macht, in deren Hände die Engländer das Unternehmen lieber hätten fallen sehen; denn es giebt keine Macht, die so wesentliche Fortschritte in der Richtung unserer eigenen liberalen Handelspolitik gemacht hätte.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 1. Dez. „**Fidelio**". (B 21).
Samstag, 2. Dez. „**Cyrano von Bergerac**". (A 22.)
Sonntag, 3. Dez.: „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**". (C 21.) Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 4. Dez.: „**Die Schmetterlingsschlacht**". (8. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr.

Veltens neue Künstler-Postkarten von **Karlsruhe,**
5 Blatt in Mappe 60 Pfg., einzeln 15 Pfg., sind in allen Buch- und Papierhandlungen vorrätig. 5853.30.14

Frankfurter Börsenkurse vom 30. November 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	98.20	98.30
" 3½ " "	98.2	98.20
" 3 " "	89.50	89.50
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	97.90	97.90
" 3½ " "	97.90	97.90
" 3 " "	89.50	89.60
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.30	96.30
" 3½ dto. . . M.	96.50	96.60
" 3½ v. 86 (abg.) "	96.50	96.50
" 3½ v. 1892 u. 94 "	96.40	96.50
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.90	100.90
" 3 E.-B.-Obl. M.	88.00	88.00
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	99.80
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	97.20	97.20
" " 3½ v. 81/83 "	97.20	97.20
" " 3½ v. 85 u. 87 "	97.20	97.20
" " 4 v. 1891 "	101.10	101.10
" " 3½ v. 88 u. 89 "	97.20	97.20
" " 3½ v. 1893 "	97.20	97.20
" " 3½ v. 1894 "	—	97.30
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 3½ " " 89 "	93.40	93.50
Griech. E.-B. v. 90 strl.	39.40	39.40
Italien. 4 Rente . Lr.	94.20	94.20
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.80
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.60	98.60
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—	99.10
" 5¼ E.-B. St. Sch. E.	—	—
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.70	98.80
" 4⅕ Papierrente fl.	98.90	98.90
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	35.90	35.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	97.20
dto. 3 % . . . fl.)	24.80	24.80
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	96.40	96.40
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	84.50
" 4 " " v. 94	84.30	84.30
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.10	99.10
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Ej. E.-B. S. 1, 2, 89	99.30	99.30
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.10	99.10
3½ " Goldanl. v. 94	—	95.30
Schweden 3½ v. 80 M.	95.50	95.50
" 3½ v. 86 "	94.30	94.30
" 3½ v. 90 "	95.00	95.00
" 3 . . . "	—	89. 0
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	61.80
4 Span. ausl. v. 1882	67.40	67.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.80	97.80
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.3	94.90
4½ " E.-A. 89 Gold	101.00	101.00
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.70	99.20
Argentinier 5 Goldanl.	—	63.50
6 % Chinesische Anleihe	—	104.20
5½ " "	102.00	102.00
4 Egypt. unific.-Obl.	105.00	105.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	95.80
3 Baden-Bad. v. 1896	—	86.60
3½ " von 98—1903	—	—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	90.50
3 " von 1889	—	91.00
3 " von 1896	—	—
3 " von 1897	—	86.40
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	—
3½ " 1898—1903	—	93.50

3½ Stadt Pforzh. M.	—	—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.70	67.70
4 dto. Rom i. G. ftl.	95.20	95.20
gr. Serie II—VIII	95.20	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½ %	161.00	161.00
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	200.00
Badische Bank . 4 %	124.90	124.90
Berliner Hdlsges. 4 %	—	170.50
Darmstädt. Bk. M. 4 %	146.80	146.80
Deutsche Bank . 4 %	209.80	209.80
Deutsche Vereinsb. 4 %	121.70	121.70
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	194.90	195.00
Dresdener Bank 4 %	165.20	165.20
Mitteld. Kreditb. 4 %	115.2	115.30
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	147.60	147.60
Oberrhein. Bank 4 %	122.10	122.10
Pfälzische Bank 4 %	159.80	159.80
Rheinische Kreditbk. 4 %	142.50	142.50
Süddeutsche Bank 4 %	102.90	102.9
Württ. Notenbank 4 %	113.10	113.20
" Vereinsb. 6 %	147.50	147.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	151.10
" Kredit-Bk. 5 %	—	236.20
Wiener Bankverein 5 %	—	158.00

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	—
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	421.50	421.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	—	56.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	72.60	72.60
Ettlinger Spinnerei	—	118.5
Farbwerke (Höchst) 5	413.00	413.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	273.0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	195.00	195.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.80	107.8
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	256.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4 %	242.00	242.00
Pfälzische Maxb. 4½ %	150.70	150.70
Pfälzische Nord 4 %	139.60	139.6
Nordd. Lloyd . 4 %	126.30	126.30

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	141.9
Oest. Südb. (Lomb.) 5	32.40	32.40
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	144.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	103.30	103.30
Westsizilian. E.-B. 4 %	44.50	44.50
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	65.50	65.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.20	101.30
3½ Pfälzische . . .	95.70	95.80
3½ " conv.	95.70	95.80
5 Albrecht. steuerfrei	—	111.30
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.90	94.90
4 " steuerfr.	99.70	99.80
4 Franz Josef "	98.30	98.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.30	97.40
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	—
5 dto. Lit. B. fl.	107.90	107.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.00	100.60
4 " " M.	94.90	94.90
3 " " Fr.	71.20	71.20
5 " Ungar. Stsb.	108.00	108.00
4 " von 1883 M.	100.10	100.10
3 " I.—VIII. Em.	88.60	88.70
3 " IX. Emmiss.	85.80	85.70
3 " von 1885 Fr.	84.70	84.70
3 " Erg.-Netz "	86.20	86.20
3 " von 1895 strf.	83.10	83.10
3 Prag-Dux v. 1896	78.50	78.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.60	78.60
3 dto. v. 1891	75.00	75.10
4 Rudolf. . strf. fl.	97.60	97.70
4 " (Salzkgtb.) M.	99.60	99.60
5 Ungarische Galiz. fl.	104.90	105.00
5 Vorarlberg . strf.	97.50	97.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.10	58.10
3 Livorneser L. C, D. u. D²	60.90	60.90
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.50	60.50
4 Toskanische C. Fr.	98.60	98.60
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	200.00
4 Russ. Südwest E.-B.	99.10	99.20
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.80	99.80
Ouest de Minas E.-B.	—	49.60
5 Cal. Pac. III. Mortg.	102.80	102.80
5 California u. Oregon	114.50	114.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.70	114.8
Southern Pac. of Calif.	107.80	107.80
West. N.-York B. 1. M.	111.40	111.40

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.50	100.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.30	94.30
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.70	99.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.60	99.60
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.50	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.40
3½ dto. 96 " " 1906	—	93.40
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zs.	99.10	99.10
3½ " Vers.-A.-G. .	93.70	93.70
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.90	93.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.10	100.10
3½ dto.	93.90	93.90
3½ dto. S. 69—82	93.00	93.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	101.20	101.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	111.00	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.00	101.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	141.90	141.90
4 Bayerische Prämien	—	169.10
Donauregulierung .	—	130.00
3½ Köln-Mindener .	136.70	136.70
3 Madrider 100 Fr. .	39.80	39.9
4 Meininger Präm.-Pf.	136.80	136.90
3 Oesterr. v. 1854 .	—	171.00
4 " v. 1860 .	141.20	141.20
3 Oldenburger . . .	—	130.00
3 Türken Fr. 400. .	122.50	122.50

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	—	24.6
Braunschweig Thlr. 20	130.20	130.2
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	26.00
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
" . Fr. 10	13.20	13.20
Meininger . fl. 7	24.30	24.30
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
" Kred. v. 58 " 100	—	344.00
Pappenh. Gräfl. " 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	236.30	236.30
Venetianer . Lire 30	23.40	23.40

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19½
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische . . . . Fr. 100	80.40
Franz. . . . . " 100	80.80
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.30

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.42	20.38

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	80.85
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.05
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.20	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	76.35	—
London	Lstr. 1	20.415	20.445B 20.405G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.65	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.30	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 6 %

Prämien-Erklärung: 28. Nov. 27. Dez. **Abrechnungstage:** 30. Nov. 28. Dez.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die uns schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, 6486.1

Konrad Kern,

Holzhändler und Altbürgermeister,

heute abend 6 Uhr im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit, gottergeben und mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, von Gott dem Allmächtigen in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Bühlerthal, 30. November 1899.

Im Namen der tieftrauernden Familie:
Carl Albert Kern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 2¼ Uhr statt.

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)

in 6449.1

Freiburg i. B., Leipzig, Tübingen.

Zum 1. Januar 1900.

Armbruster, E., Großh. Oberamtsrichter. **Das Badische Ausführungsgesetz zur Grundbuchordnung** mit Erläuterungen aus den Regierungsmotiven u. Landtagsverhandlungen. Vollständig in 3 Lieferungen, à M. 1. . Bis jetzt erschienen Lieferung 1 und 2. Lieferung 3 erscheint nach Publizierung der Vollzugsverordnung.

Betzinger, B., Landesgerichtsrat. **Die Liegenschaftsvollstreckung nach dem Reichsgesetz v. 24. März 1897 an einem Rechtsfall dargestellt. M. 2 50** „Dieses Werk muß als eine sehr dankenswerte Publikation bezeichnet werden. Der Verfasser giebt eine klare und übersichtliche Darstellung des durch das Gesetz vom 24. März 1897 geschaffenen Verfahrens." (Litterarisches Zentralblatt 1897 Nr. 49).

Neue
Miet-Vertrags-Formulare,

dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch entsprechend verfaßt und empfohlen vom hiesigen Stadtrat, sind zu beziehen von der 6466.2.1

Macklot'schen Buchhandlung u. Buchdruckerei.

Petroleum-Heizöfen

in verschiedenen Grössen u. Ausstattungen.

Absolut gefahrlos.
Vollständig geruchl. brennend
Leicht transportabel.
Sofort warm gebend.
Ohne Rohr zu brennen.

Jeden Ofen verkaufe unter Garantie. Meine **bewährten** Petroleum-Heizöfen bitte nicht mit den nachgemachten Petroleumöfen zu verwechseln, die nur in der Form ähnlich sind. 5121.—21

Otto Büttner, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 158, **Ecke** Douglasstrasse.

R. Dewerth, Kaiserstraße 97,

empfiehlt als **Weihnachtsgeschenke** zu **besonders ermäßigten Preisen:**

Nußb. und eichene	= Neuheiten =	Nußb. und eichene
Schreibtische, Schreibbureaus, Bücher- und Spiegelschränke, Schreib- und Klavierstühle, Bücher- und Notenständer, Näh- u. Serviertische, Hausapotheken und Schlüsselkästchen.	in französischen und engl. Salonmöbeln, Salonstühlchen, Banquets, Tabourets, Paravents, Vitrinen u. s. w. **Flurgarderoben.**	**Bibliotheken und Truhen, Salon- und Auszugtische, Säulen und Panels, Staffeleien und Rauchtische, Wiener Möbel, Fauteuils und Polstergarnituren.**

Ständige Ausstellung neuester Schlaf-, Wohn-, Eßzimmer- u. Saloneinrichtungen, sowie **vollhändiger Betten.** Besonders schöne und preiswerte Büffets.

Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätte. 6469.7.1

Kurhôtel
zur Wilhelmshöhe,
Ettlingen.

Unter heutigem Datum wird der bekannte Ausflugspunkt zur „Wilhelmshöhe" dem hiesigen und auswärtigen Publikum

wieder geöffnet.

Durch die gesamte Neuorganisation des Betriebs und der Einrichtung bin ich in die Lage gesetzt, den Ansprüchen des geehrten Publikums vollauf gerecht zu werden.

ff. Flaschenbiere
aus der Freiherrlich von **Seldeneck**'schen Brauerei Mühlburg-Karlsruhe.
Gute, reine Weine.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Empfehle besonders meine geräumigen, schön hergerichteten Lokalitäten für Vereine und Korporationen.

Mit der Versicherung daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtend
A. Schneider,
langjähriger Wirt des Kümmelbacher Hofs bei Heidelberg.

6454.2.1

Gürtlerei mit Messinggiesserei u. Dreherei zu verkaufen.

An einer süddeutschen Residenz ist eine altrenommierte, seit 70 Jahren stehende 6168.3.1

Gürtlerei, Messinggiesserei und Dreherei

mit Inventar und Haus zu verkaufen, da der jetzige Besitzer aus Gesundheitsrücksichten beabsichtigt, sich zurück zu ziehen. Für einen tüchtigen Fachmann eine besonders günstige Gelegenheit, sich ein dauernd, nachweislich gut rentables Geschäft zu erwerben. Anfragen befördert unter **P. K. 4524 Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Champagner-Weine 6126.4.2

Moët & Chandon, Epernay.

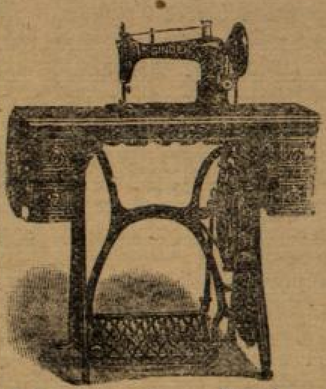
Gegründet 1743.

White Star sec.	**Süsse, halbtrockene und herbe Weine** *eigener Crescenz.* Grösste Weingutsbesitzer der Champagne, 750 Hektar = ca. 2940 preuss. Morgen in den besten Lagen unter eigener Bewirtschaftung.	1893 Brut Imperial extra sec.

Versandt 1870—1897 ca. 70 Millionen (69,833,254) Flaschen.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. TÄGLICHER VERKAUF **50,000 Kilos.** *Zu haben in allen Spezerei-* DELIKATESSEN - HANDLUNGEN UND Conditoreien. 6162.20.2



Singer Nähmaschinen
für
jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotore spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Kaiserstrasse 124.**

Frühere Firma: G. Neidlinger. 4723.14.14

Die allgemein anerkannten Vorzüge des

CACAO MOSER-ROTH

der Vereinigten Chocoladefabriken

E. O. Moser & Cie. und **Wilh. Roth jr.,**
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart, 5706.12.6

sind:
1) seine **völlige Reinheit** von Schalen, Fasern oder fremden Zuthaten;
2) seine **grosse Löslichkeit,** vermöge deren er sich in Wasser oder Milch schnell und so gut löst, dass das Getränk eine gleichmässige Färbung erhält und keine wolkenartigen Absonderungen sich bilden;
3) sein **volles, natürliches Aroma,** das durch kein Parfüm u. dergl. beeinträchtigt oder modifiziert ist;
4) seine **Leichtverdaulichkeit** und sein **hoher Nährwert,** die ihn zu einem vorzüglichen Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke machen;
5) sein verhältnismässig **sehr billiger Preis** und seine **unerreichte Ausgiebigkeit.**

Zu haben in folgenden Marken:

		1/1	1/2	1/4 Pfd.			1/1	1/2	1/4 Pfd.
Frauenlob	M.	1.60,	—.95,	—.50,	**Kugel** . . .	M.	1.90,	1.05,	—.60,
Mein Liebling	„	1.75,	1.—,	—.55,	**Taube** . . .	„	2.20,	1.15,	—.65,

In **Karlsruhe** vorrätig bei:

Fr. Benzel, Amalienstr. 14,
H. Baumann, Kreuzstr. 10,
Alb. Börsig, Durlacher Allee 26,
J. F. Burkhardt, Friedenstr.,
Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55,
L. Dörflinger, Waldstr. 45,
W. Erb, Markgrafenstr. 32,
W. Gartner, Kond., Kaiserstr.,
Wilh. Harlfinger, Leopoldstr. 30,
O. Hasslinger, Kond., Kaiserstr.,
Karl Kaufmann, Kond., Ludwigspl.,
Rud. Langer, Delik., Waldhornstr.
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
G. Mayer, Durlacher Allee 30,
O. Mayer, Wilhelmstr. 20,
Herm. Mösch, Lessingstr. 5,
Fr. Nagel, Waldstr. 43,
A. Neu, Hofkonditor, Kaiserstr.,
E. Neumann, Douglasstr. 8,
Fr. Oesterle, Blumenstr. 21,
Louis Oesterle, Erbprinzenstr. 2,
F. X. Rathgeb, Waldstr. 57,
H. Rothweiler, Kronenstr. 43,
E. Röderer, Kond., Zähringerstr. 19,
Alb. Salzer, Kaiserstr. 140,
A. van Veenrooy, Sophienstr. 46,
J. Vetter, Zirkel 15,
K. Waldbaur, Amalienstr. 37.
In **Mühlburg:**
G. Holzwarth, Rheinstr. 38,
Max Hagmann.

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bedeutendstes Lager in 6174.17.1

Pianos

(M. 450. bis M. 3600.—)

bei einer Auswahl von **thatsächlich über hundert** Exemplaren der **gediegendsten** in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.

Fachmännische Garantie. **Reelle Preise.**

Carl Ruf, Hofphotogr.,

Amalienstr. 26, Karlsruhe.

Hiermit empfehle ich mein Atelier **bestens** und ersuche um baldgefl. **Weihnachtsaufträge.** 6330.6.4

Photocrayon, Pigment, Aquarell, Vergrößerungen.

Reiche und glückliche
Heiraten
vermittelt bei sicherem Erfolg 6384.5.2
C. Ochel, Düsseldorf.

Ei-Cognac,

bestbekömmliches, anregendes Stärkungsmittel, die Flasche à M. 3.—, 1.60 u. 1.— 6278.5.4
bei

Max Homburger,
Weingrosshandlung,
30 Kronenstrasse 30
und
124a Kaiserstr. 124a.

Erstes Moselwein-Versandhaus
Bühler & Müller, St. Johann-Saarbrücken,
anerkannt gute Bezugsadresse für feine 6383.10.2

Mosel- u. Saarweine in allen Preislagen.

Kleinste Probekistchen 12 Flaschen. Preisliste gern zu Diensten.

Gesucht allerorts resp. Herren z. Verk. uns. **Cigarren** an Wirte, Händl. 2c. Vergüt. v. M. **250.**— pr. Mon. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.** 6357.12.4

Ansichts-Postkarten mit Los

der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239).

Hauptgewinn
Wert
50,000 Mk.,

Haupt-Ziehung vom 7.—13. Dezember d. J.

Zur Verlosung kommen
8,000 Gew. i. W. v. 150,000 M.
und zwar: 6268.4.4
im Wert von:

1 Gew.	50,000 M.	=	50,000 M.
1 -	10,000 -	=	10,000 -
1 -	5,000 -	=	5,000 -
1 -	2,000 -	=	2,000 -
1 -	1,000 -	=	1,000 -
2 -	je 500 -	=	1,000 -
5 -	- 300 -	=	1,500 -
5 -	- 200 -	=	1,000 -
10 -	- 100 -	=	1,000 -
20 -	- 50 -	=	1,000 -
200 -	- 20 -	=	4,000 -
2000 -	- 10 -	=	20,000 -
5000 -	- 5 -	=	25,000 -
753 -	i. Gesmtw. v.		27,500 -

Ansichtspostkarten mit Los in schönst. Ausführg. vers. d. Stck.

für 1 Mk. (auf 10 Stück ein Freilos)

Carl Götz,
Lose- und Bankgeschäft,
Hebelstr. 11/15, Karlsruhe i. B.

Eug. Dahlemann,

Ecke Kaiser- u. Herrenstr. 19,

empfiehlt 6200.4.3

Havelocks,
Ulsters,
Schlafröcke,
Jagdanzüge,
Jagdwesten,
Hausjoppen,
Regenmäntel

in grosser Auswahl.

Jeder Mann

muß die höchst interessante, populärwissenschaftliche Schrift:

Wie verhütet

man die männl. Geschlechtskrankheiten und wie heilt man dieselb. ohne Medizin, lesen. **Preis 1 Mk. 50 Pfg.** In der Buchhandl. od. direkt vom Selbstverlag: **H. Straube, Dresden,** Grunerstraße 3. 6305.6.3

Patente prompt durch
A. B. Drautz
Staatl. gepr. Civil-Ingen.
STUTTGART
121.52.52

Einem erfahrenen Ingenieur für elektrische Bahnen

soll die Ausarbeitung eines Projektes u. Kostenvoranschlages übertragen werden, eventl. auch einer Gesellschaft einschlägiger Branche, welche später Ausführung übernehmen kann. 6490.1

Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Leistungen unter **B. 3578** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Stelle-Gesuch.

Besseres Mädchen für Zimmer oder Küche **sucht Stelle.**

Näheres in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 6494.1

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Freitag den 1. Dezember 1899.
Abteilung B (Gelbe Abonnem.-Karten.)
21. Abonnements-Vorstellung.

Fidelio.

Oper in 2 Akten von Treitschke. Musik von Ludw. van Beethoven.

Personen:

Don Fernando, Minister	Karl Nebe.
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung	Hans Pokorny.
Florestan, Gefangener	Emil Gerhäuser.
Leonore, seine Gemahlin, unt. d. Namen „Fidelio"	Pauline Mailhac.
Rocco, Kerkermeister	Hans Keller.
Marzelline, s. Tochter	Aurelie Noë.
Jaquino, Pförtner	Hans Buffard.
Staatsgefangene	F. Krausemann. Wilhelm Beyer.
Ein Hauptmann	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach ½10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.